

Erfahren, Erzählen und Erinnern

Die Erfahrungen der Menschen mit Gott, das Erzählen darüber und das Erinnern ist äußerst wichtig für die beiden Religionen Judentum und Christentum.

Die zentralen Texte des Judentums finden sich im **Tanach (TNK)**, der hebräischen Bibel. Der Tanach besteht aus drei Teilen: **Tora** (Weisung), **Nevi'im** (Propheten) und **Ketuvim** (Schriften).

Die zentralen Texte des Christentums finden sich in der **Bibel**. Diese ist ein Sammelwerk, dessen Einzelschriften von verschiedenen Autoren in über 1000 Jahren niedergeschrieben wurden. Die Bibel ist aufgeteilt in Altes und Neues Testament. Im Alten Testament finden sich dabei alle Bücher des Tanach. Jüdische und christliche Gläubige betrachten ihre heiligen Schriften als **Offenbarung**.

Erzählungen der Bibel bzw. des Tanachs von der Entstehung der Welt

„Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser.“ (1. Mose 1, 1-2). Diese ersten Worte der Bibel bzw. des Tanachs sind für Juden und Christen gleichermaßen wichtig, weil dadurch

der Zustand vor der **Schöpfung** und das anschließende Schöpfungswerk Gottes deutlich werden. Der Mensch hat sowohl bei Juden als auch bei Christen die Aufgabe, Gottes Schöpfung zu bewahren, zu pflegen und zu „verbessern“ (1. Mose 1-2, 3).

Theorien zur Entstehung und Entwicklung des Universums und des Lebens

Im Gegensatz zu den aufgeschriebenen Glaubenserfahrungen von Juden und Christen über den Beginn der Welt, in denen Gott als der Schöpfer gilt, stellen naturwissenschaftliche Theorien Erklärungsversuche über die Entstehung des Universums und die Entwicklung des Lebens dar. Die **Urknalltheorie** geht davon aus, dass unser Universum vor Milliarden von Jahren ganz klein gewesen sein muss und dann durch einen Urknall begann, auseinander zu treiben. In der **Erforschung der Evolution** gibt es verschiedene Theorien zur Entstehung des Lebens (Ursuppe, Kometeneinschläge). Einig sind sich die Forscher,

dass das Leben mit mikroskopisch kleinen Wesen begann, die nur aus einer einzigen Zelle bestanden, woraus sich dann nach und nach mehrzellige Pflanzen und Tiere, zu denen auch unsere affenartigen Vorfahren gehörten, entwickelten. Die Menschen suchen zu allen Zeiten nach Erklärungen für die Entstehung der Welt. Dies tun sie ihren Möglichkeiten entsprechend: Die Autoren der Schöpfungserzählung versuchten Erklärungen zu finden ohne unsere heutigen naturwissenschaftlichen Erkenntnisse. Die verschiedenen Theorien müssen daher im Zusammenhang ihrer jeweiligen Zeit betrachtet werden.

Eine Familie – drei Religionen

Das Judentum ist schon fast 3000 Jahre alt und damit eine der ältesten Weltreligionen. **Abraham** ist eine zentrale Figur für die drei Religionen Judentum, Christentum und Islam. Diese werden auch

als abrahamitische Religionen bezeichnet, da sich die Gläubigen aller drei Religionen als Nachfahren des Stammvaters Abraham betrachten.

Die zehn Gebote der Juden und der Christen

Mose führt das Volk Israel mit Gottes Hilfe aus der Gefangenschaft aus Ägypten und erhält am Berg Sinai die **zehn Gebote**. „Ich bin der HERR, dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus. Du sollst neben mir keine anderen Götter haben.“ (2. Mose 20, 2)

Dies ist der Beginn des Dekalogs, welcher den **Monotheismus** von Judentum und Christentum begründet: Es gibt nur einen Gott und keine Götter neben ihm. Die zehn Gebote gelten Juden und Christen als **Offenbarung** und als Lebensregeln für ein gutes Zusammenleben.

Die Schabbatruhe und die Heiligung des Sonntags

Eines der Sinai-Gebote lautet, den **Schabbat** zu heiligen. Der Schabbat wird im Judentum von Freitagabend bis Samstagabend gefeiert und hat einen festen Ablauf und Gebote. Er ist ein Ruhetag, an dem nicht gearbeitet wird. Am Schabbat

wird innegehalten und aufgehört und Gott für seine Schöpfung gedankt. Das Christentum hat den Schabbat auf den Sonntag übertragen. **Jesus Christus** ist am Ostersonntag auferstanden, daher wird der **Sonntag** als Tag des Herrn gefeiert.

Die Bergpredigt mit den Seligpreisungen

Die **Bergpredigt** gilt als ein Höhepunkt der christlichen Lehre. Besonders berühmt geworden ist sie durch ihre „Seligpreisungen“, mit denen Jesus gerade die Verfolgten, die Armen und Sanftmütigen „preist“, weil sie Gott besonders nahe sind (Matthäus 5, 3-12).

Das **Vaterunser**, der Mittelpunkt der Bergpredigt, stellt das Hauptgebet der Christen dar, welches

Jesus seine Jünger lehrte. Es steht in Matthäus 6, 9-13.

Von großer Bedeutung für die Lehre Jesu ist das sogenannte „**Doppelgebot der Liebe**“: Gott und den Nächsten lieben (Markus 12, 29-31). Für die Lehre des Christentums ist es auch wichtig, dass man andere nicht richtet, ohne dabei an die eigenen Verfehlungen zu denken (Matthäus 7, 1-5).

Die Geschichte vom Barmherzigen Samariter

Beispielhaft für die Lehre Jesu steht auch die Geschichte vom **Barmherzigen Samariter**, in welcher über Nächstenliebe und die Hilfe für einen verletzten Mann berichtet wird (Lukas 10, 25-37). Christen engagieren sich in „Samariter-Projekten“,

in so genannten **caritativen Einrichtungen**, die für die christliche **Nächstenliebe** stehen. Hier helfen Menschen anderen Menschen, die in Not geraten sind, unentgeltlich.

Der Auferstehungsglaube der Christen

Christen glauben, dass Jesus am dritten Tag nach seinem Tod wieder auferstanden ist. Dieser **Auferstehungsglaube** ist zentral für die Begründung, den Erhalt und die Verbreitung des Christentums:

„Ist aber Christus nicht auferweckt worden, dann ist unsere Verkündigung leer, leer auch euer Glaube.“ (1. Korinther 15, 14).

